

Strzempina koncepcja teologii jako nauki spekulatywnej, praktycznej i afektywnej [Die theologische Konzeption des Thomas von Strzempin als spekulative, praktische und affektive Doktrin] (S. 191–197), kann den gelehrten Basler Konzilsteilnehmer und nachmaligen Krakauer Bischof als Vertreter eines doktrinalen Pluralismus kennzeichnen.

Thomas Wünsch

Martin SCHÜSSLER, Verbrechen in Krakau (1361–1405) und seiner Beistadt Kasimir (1370–1402), ZRG Germ. 115 (1998) S. 198–338. – Der mit einschlägigen Untersuchungen vorbelastete Autor (DA 50, 736 f.) analysiert „mit Hilfe der ‚quantifizierenden Methode‘“ (vgl. DA 53, 327), die hier noch einmal erläutert wird, die Kriminalität in Krakau und Kasimir, aufgeschlüsselt nach verschiedenen Kriterien. Eines der frappierenden Ergebnisse: Bei den Tötungsdelikten reichen heutigentags nur die extrem hohen Kriminalitätsraten „von Kolumbien und Südafrika an die von Krakau und Umgebung um 1400 heran“ (S. 217).

G. Sch.

Jean-Charles PICARD, *Évêques, saints et cités en Italie et en Gaule. Études d'archéologie et d'histoire* (Collection de l'école française de Rome 242) Roma 1998, École Française de Rome, [XI] u. [493] S., Abb., ISBN 2-7283-0537-4, FRF 360. – Bei dem von André Vauchez und Nancy Gauthier eingeleiteten und betreuten Band handelt es sich um die Gedenkschrift für den 1992 verstorbenen französischen Mediävisten, der in Deutschland vor allem durch sein Buch „Le souvenir des évêques. Sépultures, listes épiscopales et cultes des évêques en Italie du Nord des origines au X^e siècle“ (1988; vgl. DA 45, 243 f.) bekannt geworden ist. Summa summarum geht es auch im vorliegenden Band um dieses Thema. Er wird abgerundet durch ein Schriftenverzeichnis von P. sowie einem Ortsnamen- und Personenregister.

M. H.

Andrea PIAZZA, *Monastero e Vescovado di Bobbio (Dalla fine del X agli inizi del XIII secolo)* (Testi, Studi, Strumenti 13) Spoleto 1997, Centro Italiano di studi sull'alto medioevo, 189 S., ISBN 88-7988-382-8, ITL 50.000. – Der Autor untersucht die Veränderungen im Patrimonium des Klosters San Colombano vom Ende des 10. bis Anfang des 13. Jh. Er erklärt die Besonderheit der kirchlichen und politischen Strukturen im Bistum Bobbio als Ergebnis von Versuchen, dieses geopolitisch wichtige Gebiet des Appennins zu kontrollieren, und beschreibt, wie die Schenkungen der Karolinger an das Kloster, die als beneficia an Vassallen weiterverteilt werden sollten, am Anfang des 11. Jh. zu einer Schwächung des Klosters gegenüber den Vasallen und zu einer Bedrohung der kaiserlichen Macht führten. Er behauptet, daß Kaiser Heinrich II. das Bistum Bobbio 1014 gründete (die einzige Gründung ex novo in Norditalien im 11. Jh.), um Bistum und Abtei in ein Netz von Bischöfen der Poebene einzubinden als Gegengewicht zu den Vasallen. Der Autor erklärt, wie sich Bischof und Kloster im 11. Jh. gegenseitig ergänzten, im 12. Jh. jedoch dann zu Konkurrenten wurden. Das Kloster strebte, wie viele andere Klöster in dieser Zeit, nach einer libertas monasterii. Am Anfang des 13. Jh. wurde die Abtei endgültig dem Bischof unterstellt. Dieses Buch kann für Kanonisten vom großen Nutzen sein,